Baronin äußerte sie: „Wer jetzt zum Papa ein böses Wort über Erich spräche, der hätte es für immer mit ihm verdorben."

Freudevoll streichelte die gütige Dame das Lockenhaar Valeskas und erwiderte: „Nun, dann werden Sie doch endlich ganz mit dem Papa zufrieden sein.

6.

Die Kämpfe des deutschen Heeres mit den Franzosen vom Jahre 1870 sind ja zu bekannt, als daß ich sie einzeln aufzählen brauchte. —

Neue Lorbeeren erwarb sich der Hauptmann von Tattenroth, wo sich ihm nur irgend Gelegenheit dazu bot; überall zeigte er sowohl den muthigen und thatkräftigen, wie einsichtsvollen und kenntnißreichen Offizier.

Immer befand er sich in munterer, glücklicher Stimmung; und er hatte ja auch alle Ursache, sich des Lebens im vollstem Maße zu erfreuen. — Freilich gab es zur Zeit mancherlei Strapazen, aber dafür war er ja Soldat, und die deutsche Armee machte täglich ihre bedeutenden Fortschritte, so daß sich wohl voraussehen ließ, es werde nicht allzu lange dauern, bis Frankreich gezwungen sei, Frieden zu schließen.

Dann aber, — — — o ihm winkte ja das höchste Glück der Erde, süßer Liebe Lohn in den Armen seiner theuren Valeska.

Welche Seligkeit bewegte sein Herz, so oft er der Verlobten gedachte; und in allen stillen Stunden stand ihr Bild lebhaft vor seiner Seele.

Sehr häufig erhielt er Briefe von ihr; ihre liebste Beschäftigung bestand jetzt darin, sich schriftlich mit ihm zu unterhalten. Ach, und wie viel wußte sie ihm jedesmal aus der Häuslichkeit der Eltern mitzutheilen, was an und für sich so nichtig war, aber von ihr vorgetragen, ihn in Entzücken versetzte.

Nur zuweilen stiegen trübe Gedanken vor seiner Seele auf: wenn er Menschen erblickte, die zerstückelt, zerrissen und aufs schrecklichste entstellt, noch lebend dalagen. „O," dachte er dann wohl, „wenn es passirte, daß mir ein Glied abgeschossen würde, ich die Augen verlöre, oder sonst eine grausige Verunstaltung erlitte?" — Schauer durchrieselten seinen Körper. „Lieber einen schnellen Tod!" seufzte er. „Denn nie würde ich als Krüppel vor diesen Engel an Schönheit hinzutreten wagen. Aber würde mein Tod nicht auch namenlose Leiden für sie im Gefolge haben?"

Derartige Betrachtungen allein waren im Stande, die frohe Stimmung des jungen Offiziers zu trüben und ihn für geraume Zeit aus seiner Ruhe zu reißen. — Wurde er auf solche Weise arg gefoltert, so ließ er sich gewöhnlich eines seiner Pferde satteln und stürmte hinaus, über die französische Ebene dahin, durch des Feindes Land, um Frieden für sein aufgeregtes Gemüth zu erjagen. — — —

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischte Nachrichten.

— Aus unglücklicher Liebe wahnsinnig geworden ist die noch nicht 17jährige Gertrud Hoffmann aus Liegnitz, die seit längerer Zeit bei ihren Verwandten in Berlin wohnte. Das junge Mädchen hatte im vergangenen Sommer, während es mit seinen Angehörigen in einem Badeorte weilte, einen in Südwestafrika stationirten Kolonialbeamten kennen gelernt, der auf Urlaub in der Heimath war. Frl. H. verliebte sich in den um zwanzig Jahre älteren Mann, der ihre Neigung nicht unerwidert ließ und, als die Zeit seiner Rückkehr nach Afrika herannahte, bei dem Vormund der jungen Dame in aller Form um ihre Hand anhielt. Diese wurde ihm aber mit Rücksicht auf den bedeutenden Altersunterschied verweigert. Der Beamte kehrte darauf kurzer Hand auf seinen Posten zurück. Frl. G. nahm sich den Fall so sehr zu Herzen, daß sie sich von der Welt abschloß und sich weigerte, Nahrung anzunehmen. Nach einiger Zeit verfiel das junge Mädchen in Tobsucht und mußte jetzt einer Irrenanstalt überwiesen werden.

— Der vielgenannte Schneidermeister Dowe, der Erfinder des sogenannten „kugelsicheren Panzers", hängt augenblicklich im Kasten des Standesamtes zu Wiesbaden. Er heirathet demnächst zum zweiten Mal, und zwar die Artistin, mit der er seit einiger Zeit zusammen auftrat. Es scheint also sein Kugelsicherer Panzer gegen Amor's Pfeile nichts zu nützen.

— Ein Deserteur als Kammermädchen. Im Hause des Advokaten Potelli in Mantua erschienen ein Wachtmeister und zwei Mann, um einen im Hause, angeblich sich verborgen haltenden Deserteur, zu verhaften. Jeder Protest, daß es sich um ein Mißverständniß handeln müsse, war vergeblich. Das Haus wurde auf's Peinlichste durchsucht, jedoch von dem Deserteur entdeckte man keine Spur. Da — erscheint plötzlich auf der Bildfläche das erst seit sechs Tagen im Dienste stehende Kammermädchen der gnädigen Frau. Den Wachtmeister sehen und auf und davon gehen, war eins. Der Wachtmeister und die Soldaten nach, das Kammermädchen wird erwischt und entpuppt sich als der gesuchte Deserteur.

— Als warnendes Beispiel möge es allen schlecht einschenkenden Schankkellnern dienen, daß das Schöffengericht des Amtsgerichts München einen Pasinger Schankkellner, der, um einen Ueberschuß zu erzielen, absichtlich den Gästen zu schlecht einschenkte, wegen Betruges zu einer Gefängnißstrafe von sieben Tagen verurtheilt hat. Der wegen Anstiftung angeklagte Wirth und Dienstgeber des Kellners wurde mangels Beweises freigesprochen.

— Ein Arzt warnt die Eltern vor dem Gebrauch von Nachtlichtern in dem Schlafzimmer der Kinder. Er behauptet, das Licht habe eine sehr nachtheilige Wirkung auf die Augen. Anstatt den optischen Nerven die nöthige Ruhe, die die Dunkelheit bringt, zukommen zu lassen, hält das Licht sie in beständiger Reizung; hierdurch leidet das Gehirn und das ganze Nervensystem.

— Der Arzt bei Nacht. Eine sehr praktische und nachahmenswerthe Einrichtung hat ein Berliner Arzt getroffen, durch welche allen denen, die Nachts einen Arzt suchen, viel Zeit erspart wird. Der Betreffende hat neben der am Hauseingange angebrachten elektrischen Klingel eine kleine Tafel befestigen lassen. Sobald man die Glocke durch Druck auf den Knopf in Bewegung setzt, erscheint auf der durch ein elektrisches Flämmchen hell beleuchteten Tafel die Inschrift: „Bitte zu warten." Ist der Arzt jedoch nicht anwesend, so wird durch ein einfaches Umschalten seitens des Arztes die Inschrift: „Nicht zu Hause" zum Vorschein kommen.

— Der Humor auf dem Sterbebett. Der als Satiriker und Humorist hochgeschätzte Rabener lag schwer krank darnieder. Ein Wärter, der ihm die verordnete Arznei reichen wollte, vergriff sich, nahm die Tintenflasche, gab dem Patienten einen Kaffeelöffel davon ein und bemerkte erst, nachdem dies geschehen, seinen Irrthum. „Ach du mein lieber Gott! Herr Steuerrath, ich hab' Ihnen ja aus der Tintenflasche eingegeben!" rief er, die Hände über dem Kopf zusammenschlagend, in seinem sächsischen Dialekt verzweifelt aus; worauf Rabener, ohne die mindeste Bestürzung zu zeigen, trocken erwiderte: „Thut nichts; gieb mir nur ein Stück Löschpapier, damit ich es nachschlucke."

## Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 24. bis 30. November 1895.

**Geboren:** 352) Der unverehelichten Bürsteneinzieherin Auguste Mathilde Seidel in Neuheide 1 S. 353) Dem Bürstenfabrikarbeiter Karl Albert Klötzer hier 1 S. 354) Dem ansässigen Fabrikarbeiter Karl Gustav Seidel hier 1 T. 355) Dem Geschirrführer Karl Anton Riedel in Schönheiderhammer 1 S. 356) Dem Fabrikschlosser Max Emil Schneider hier 1 S. 357) Dem Schutzmann Emil Ernst Herrmann hier 1 T. 358) Dem Bäckermeister Karl Heinrich Neubauer hier 1 T. 359) Dem Hilfsweichenwärter Hermann Wilhelm Markert in Schönheiderhammer (Wilzschhaus) 1 T. 360) Dem Fabrikarbeiter Friedrich Emil Klötzer hier 1 T.

**Aufgeboten:** 74) Der Kaufmann Ewald Seidel in Eibenstock mit der Alwine Emma verw. Seidel verw. gewes. Seidel geb. Möckel hier. 75) Der Bürstenfabrikarbeiter Friedrich Albert Heß hier mit der Tambourirerin Rosa Amalie Unger hier. 76) Der Bürstenpolirer Karl Emil Seidel in Neuheide mit der Aufpasserin Auguste Alwine verw. Eibisch geb. Tuchscherer in Schönheiderhammer. 77) Der Eisenbahnstreckenarbeiter Emil Max Burkhardt hier mit der Näherin Anna Auguste Krauß hier. 78) Der Eisengießer Ernst Paul Hänel hier mit der Tüchermüpferin Emma Marie Domschke hier.

**Eheschließungen:** 66) Der Schuhmacher Friedrich Hermann Männel in Aue mit der Bürsteneinzieherin Auguste Emilie Glaß hier.

**Gestorben:** 214) Des Tischlers Franz Hermann Medler hier Sohn, Victor, 3 T. 215) Des ansässigen Oeconoms Friedrich Louis Lenk hier Tochter (todtgeb.). 216) Der Handarbeiter Eduard Brückner hier, 76 J. 217) Des Bürstenfabrikarbeiters Gottlob Hermann Preuß hier Tochter (todtgeb.).

## Chemnitzer Marktpreise

vom 30. November 1895.

| | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, fremde Sorten | 7 | Mk. | 30 | Pf. | bis | 8 | Mk. | — | Pf. | pro | 50 | Kilo |
| sächsischer, geld | 7 | „ | 25 | „ | „ | 7 | „ | 55 | „ | „ | „ | |
| Roggen, türkischer | — | „ | — | „ | „ | — | „ | — | „ | „ | „ | |
| „ hiesiger | 6 | „ | 20 | „ | „ | 6 | „ | 30 | „ | „ | „ | |
| „ sächs., preuß. | 6 | „ | 55 | „ | „ | 6 | „ | 70 | „ | „ | „ | |
| „ fremder | 6 | „ | 35 | „ | „ | 6 | „ | 55 | „ | „ | „ | |
| Braugerste, fremde | 7 | „ | 25 | „ | „ | 8 | „ | 90 | „ | „ | „ | „ |
| „ sächsische | 6 | „ | 75 | „ | „ | 7 | „ | 40 | „ | „ | | |
| Futtergerste | 5 | „ | 50 | „ | „ | 5 | „ | 85 | „ | „ | „ | |
| Hafer, | 5 | „ | 90 | „ | „ | 6 | „ | 50 | „ | „ | „ | „ |
| „ beschädigter | — | „ | — | „ | „ | — | „ | — | „ | „ | „ | |
| Kocherbsen | 7 | „ | 50 | „ | „ | 8 | „ | 50 | „ | „ | „ | |
| Mahl- u. Futtererbsen | 6 | „ | 80 | „ | „ | 6 | | 95 | „ | „ | „ | |
| Heu | 2 | „ | 75 | „ | „ | 3 | „ | 50 | „ | „ | „ | |
| Stroh | 2 | „ | 50 | „ | „ | 3 | „ | — | „ | „ | „ | |
| Kartoffeln | 1 | „ | 90 | „ | „ | 2 | „ | — | „ | „ | „ | |
| Butter | 2 | „ | 40 | „ | „ | 2 | „ | 60 | „ | „ | „ | „ |


**Königliches Gymnasium zu Schneeberg.**

**Anmeldungen** für die **Osteraufnahme 1896** in sämmtliche Gymnasialklassen wolle man möglichst in den Wochen vom **8 bis 14 Dezember** und vom **12 bis 18 Januar** mündlich oder schriftlich bei dem Unterzeichneten bewirken.

Beizubringende Zeugnisse: **Geburts-** oder **Taufschein,** letzter **Impfnachweis,** letztes **Schulzeugnis** und für Konfirmierte **Konfirmationsschein.**

Pensionen werden auf Wunsch nachgewiesen.

Aufnahmeprüfung: **Montag, den 13. April, früh 8 Uhr.**

**Schneeberg,** den 29. November 1895.

**Rektor Prof. Dr. Gilbert.**

**Feinste Dampfmolkereibutter, à Stück 65 Pf.**
**„ Gutsbutter, à „ 60 „**
empfiehlt in nur stets frischer Waare
**Rudolph Hug,**
**Molkereiversandgeschäft Auerbach am Markt.**
Nur alleiniger Verkauf für Eibenstock und Umgegend in
**Günzel's Grünwaarenhandlung, Eibenstock.**

**D. R.-P. 82568.**
**Petrol-Glühlicht-Kapsel**
**per Stück 15 Pfg.**
Bei dem Gebrauch einer Kapsel brennt gewöhnliches **Petroleum** mit **reiner, weißer Flamme** und geringstem Oelverbrauche. Niederlage bei
**H. Lohmann.**

**Herm. Weisse, Korbmacher, Eibenstock**
**nahe am Neumarkt**
empfiehlt als passende **Weihnachtsgeschenke: Puppenwagen, Fahrstühle, Blumentische, Arbeitsständer, Korbstühle, Wäschepuffs, Reise-, Holz-, Hand-** und **Wäschekörbe** und Verschiedenes mehr in großer Auswahl zu billigen Preisen und bittet bei Bedarf um gütige Zuwendung. **Bestellungen** und **Reparaturen** werden gut und billig ausgeführt.

**Loose**
**zur Sächs. Pferdezucht-Lotterie**
sind zu haben bei
**E. Hannebohn.**

Das von Herrn Zollbeamten Arlt innegehabte
**Logis**
ist vom 1. Jan. 1896 ab anderweit zu vermiethen, nach Wunsch auch später.
**Schulstraße Nr. 18.**

**Nürnberger Lebkuchen**
vom Hoflieferanten **F. G. Metzger**
empfiehlt bestens
**H. Lohmann.**

**Ein wahrer Schatz**
für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

**Sächs. Pferdezucht-Loose.**
Ziehung 15. Decbr. à Stück 3 Mark. Hauptgewinne im Werthe von **10,000, 5000, 3000, 2000, 1000** und **750** Mark versendet der glückliche Collecteur, da in meine Collecte am 4. Septbr. der Dresdener Gewerbelotterie der **erste** und am 19. Octbr. der Deutschen Fachschulen-Lotterie abermals der **erste** Hauptgewinn gefallen ist. Spielen Sie bei mir, so kann Ihnen vielleicht auch ein Haupt-Gewinn zufallen.
**Paul Heldt,** Mittweida i. S.

RICH. BRANDT's SCHWEIZER PILLEN ★ APOTHEKER
von einigen tausend Professoren und Aerzten erprobt und empfohlen! Beim Publikum seit 14 Jahren als das **beste, billigste** und **unschädlichste**
**Blutreinigungs- und Abführmittel**
beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Bitterwässern etc. vorgezogen.
Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken und muss die Etiquette ein weisses Kreuz, wie obenstehende Abbildung in rothem Felde tragen.
Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloë, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Ein großer Transport junge hochtragende **Zucht-Kühe**
sind eingetroffen bei
**Ludwig Mothes,**
**Gottlieb Klötzer,**
Schönheide.

Donnerstag trifft
**Frischer Schellfisch**
ein bei **Max Steinbach.**

**Für Rettung von Trunksucht!**
versende Anweisung nach 18jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **„Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden."**

**Ein freundliches Familienlogis**
zu vermiethen und sofort beziehbar bei
Frau Rechtsanwalt **Müller.**

**Wichtig f. Besitzer noch alter Briefe.**
Ich kaufe alle **Briefmarken** von 1850 bis 74 auf ganzen Briefen und groß ausgeschnitten zu hohen Preisen. Für **rothe** 3 Pf. Sachsen von 1850/52 zahle pr. Stck. M. 70.—, für 3 Pf. **grüne** Sachsen von 1854, Wappen, per Stck. M. 1.—. **C. H. Röder,**
Schnurgasse 65, **Frankfurt** a. M.

**Grüne Heringe**
zum kochen und braten empfiehlt
**Hermann Seidel** am Markt.

**Stube und Kammer** zu vermiethen
**Aeußere Auerbacherstr. Nr. 15.**

**Schönes Garçon-Logis**
billig zu vermiethen. **Brühl 1.**

**Sticker-Gesuch!**
An 2fach ¾ Maschine, gute Muster, sucht einen exacten Sticker
**A. F. Brandt.**

**Flüssigen Crystallleim**
zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Kitten von **Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe** ꝛc., unentbehrlich für Comptoire und Haushaltungen, empfiehlt
**E. Hannebohn.**